

# Gegen den Trend: Aargauer Exporte sind rückläufig

**Rückgang** Während die Schweiz 2014 so viele Waren ausfuhrte wie noch nie, sind die Aargauer Exporte geschrumpft. Schuld daran ist unter anderem Basel.

VON PETER BRÜHWILER

Die Schweizer Exportwirtschaft hat im letzten Jahr eine Rekordmarke gesetzt und die Ausfuhren um 3,5 Prozent auf 208 Milliarden Franken gesteigert. Die im Aargau stark vertretene Pharmaindustrie wirkte dabei mit Ausfuhren im Wert von über 85 Milliarden Franken einmal mehr als Export-Lokomotive. Trotzdem: Entgegen dem positiven nationalen Trend sank das Aargauer Exportvolumen gegenüber 2013 um 2,8 Prozent auf 9,7 Milliarden Franken. Eine Erklärung dafür: Die Schweizer Pharmamultis produzieren zwar in Sisseln, Kaiseraugst oder Stein, ihre Finanzabteilungen aber sind in Basel angesiedelt. «Der Export wird deshalb in überwiegender Anzahl dem Kanton Basel Stadt zugerechnet», erklärt Marcel Sennhauser vom Wirtschaftsverband Scienceindustries.

## Hoher Import, tiefer Export

Bei den Importen verhält es sich umgekehrt. In diesem Fall sei am Zoll die Empfängeradresse des Produktionswerkes massgebend, so Sennhauser. «Und diese liegen eben oft im Kanton Aargau.» Resultat: Der Aargau importierte 2014 gemäss den gestern veröffentlichten Zahlen der eidgenössischen Zollverwaltung chemisch-pharmazeutische Produkte für 14,4 Milliarden Franken, während die Exporte mit lediglich 1,3 Milliarden beziffert werden.

Da die Pharma hauptsächlich über Basel abgerechnet wird, dürften sich

hinter diesen 1,3 Milliarden zu einem guten Teil Produkte der chemischen Industrie verbergen. «Und diese», sagt Peter Lüscher von der **Aargauischen Industrie- und Handelskammer (AIHK)** «hat seit Jahren zu kämpfen». In Zahlen: Verglichen mit dem Vorjahr sanken die chemisch-pharmazeutischen Exporte aus dem Aargau 2012 um 11,6 Prozent, 2013 um 5,2 Prozent und 2014 nochmals um 4,4 Prozent.

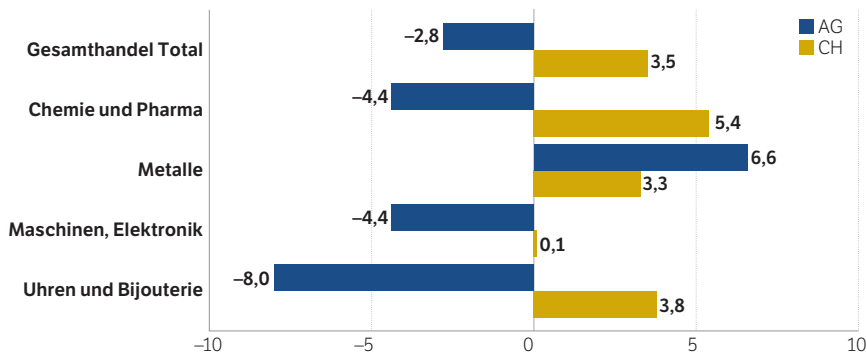
## Lichtblick Metallindustrie

Auch die Maschinen- und Elektronikindustrie kämpft auf dem Weltmarkt mit Absatzproblemen – was der Aargau als traditioneller Industriekanton besonders spürt. 2014 wurden von hier Maschinen, Apparate und Elektronik im Wert von 5,4 Milliarden Franken exportiert, was gegenüber 2013 einem Minus von 4,4 Prozent entspricht. Landesweit hat die Branche mit einem Plus von 0,1 Prozent stagniert, allerdings nur wegen eines Exportwachstums der Maschinenindustrie. Die Exporte der Elektroindustrie sind derweil um 4,4 Prozent eingebrochen. «Mit der ABB und Alstom haben wir neben sehr vielen mittleren und kleineren auch grosse Unternehmen, die in diesem Sektor tätig sind», sagt Lüscher. «Die starke Ausrichtung ist da ein Nachteil.»

Und die Aussichten sind nach der Aufhebung der Euro-Untergrenze natürlich nicht besser geworden. Im «Branchenhandbuch» der Credit Suisse gehen Experten davon aus, dass die Maschinenbau-, Elektro- und Metallindustrie unter dem Währungsschock besonders leiden wird. Zumindest die Aargauer Metallindustrie scheint aber gestärkt in die schwierige Zeit zu gehen. Nach einem massiven Minus im Jahr 2012 konnte sie ihre Exporte 2013 steigern. Und mit einem Plus von 6,6 Prozent hat sie 2014 nochmals überdurchschnittlich zugelegt.

## VERÄNDERUNG DES EXPORTVOLUMENS GEGENÜBER 2013

in Prozent



QUELLE: EIDGENÖSSISCHE ZOLLVERWALTUNG EZV

GRAFIK: NCH/BAR